

Jahrelang war Sebastian Kurz das Idol der europäischen Konservativen. Nach den Korruptions-Vorwürfen steht er als Kaiser ohne Kleider da, meint Barbara Wesel. Mit seinem Rücktritt wahrt er zumindest ein wenig Anstand.

5 "Wunderwuzzi" haben sie ihn genannt, den Jungspund Sebastian Kurz, der mit 31 Jahren österreichischer Kanzler wurde. Der den europäischen Konservativen zeigte, wie man Wahlen gewinnt, Politik hart am rechten Rand macht und dabei gerade noch gesellschaftsfähig bleibt. Populismus mit Wiener Schmääh und knapp innerhalb der Grenzen des Erlaubten schien sein Spezialrezept. Mit einer Prise regierungsamtlicher Ausländerhetze und einem Schlag Linkenhatz blieb er immer noch vorzeigbarer
10 Musterknabe - gekrönt von geradezu magischem Erfolg bei den Wählern. Jetzt sind tiefe Risse entstanden im Hochglanzprodukt Sebastian Kurz. Die Sonderstaatsanwaltschaft für Korruptionsbekämpfung wirft ihm Bestechung, Bestechlichkeit und Untreue vor.

Legt den Sumpf trocken - wenigstens ein bisschen

15 Wer in Österreich fordert, den Sumpf der Korruption trockenzulegen, macht sich im Grunde lächerlich. Die Freunderlwirtschaft hat lange Tradition im Lande und die Nachkriegsgeschichte der Republik ist geprägt von einer endlosen Kette an Skandalen. Es gab Affären um Banken, Casinos, Baugesellschaften oder der Rüstungsbeschaffung und immer ging es dabei um persönliche Bereicherung und zweifelhafte Geldgeschäfte im Wechselspiel zwischen Politik und Wirtschaft.

20 Demontage von Gesetz und Anstand

Die Ebene um Wien ist kniehoch mit einer schmierigen Masse überzogen. Und die Gummistiefel quietschen bei jedem Versuch, sie aus dem Schlamm zu ziehen, spotten Beobachter über das österreichische Geflecht aus gegenseitiger Begünstigung. Dabei unterhöhlt die ständige Demontage von Gesetz und Anstand den Staat und den Glauben
25 der Bürger an eine Politik, die mehr ist als ein Selbstbedienungsladen.

Österreich braucht eine Art Bewegung der "sauberen Hände", die den [Augias-] Stall in Wien wenigstens alle paar Jahre ausmistet. Zumindest scheint das Land noch mutige Staatsanwälte zu haben, die ohne Ansehen der Personen ermitteln. Sie können Grundlage für eine politische Erneuerung sein, auf die viele Bürger in Österreich seit
30 langem warten. Und als nächsten Kanzler sollten sie sich vielleicht lieber einen seriösen Politiker aussuchen, einen Erwachsenen mit etwas weniger Charisma. Sebastian Kurz als politischer Magier ist gründlich entzaubert und zeigt sich als Kaiser, der - bei näherem Hinsehen - überhaupt keine Kleider anhat.